

**Stellungnahme der Fraktion der ALI
zum Haushalt der Großen Kreisstadt Winnenden für das Jahr 2009**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KollegInnen,

lassen Sie mich heute vom Großen zum Kleinen kommen und mit ein paar Betrachtungen der „großen“ Politik den Bogen zum Winnender Haushalt schlagen. Die Eckpunkte des Haushalts sind ja durch meine Vorredner und die Presse bestens und sachkundig dargestellt. Die Pendlerpauschale zeugt von der Sachkunde in Berlin. Wir BürgerInnen bedanken uns artig beim Bundesverfassungsgericht für dieses Weihnachtsgeschenk und Finanzminister und Kanzlerin haben was, womit sie sich über die anstehenden Feiertage beschäftigen können. Aber viel kann man von der jetzige Bundesregierung nicht berichten. Ja bleibt da noch der Versuch Klimaschutz mit Atomkraft zu betreiben. Asse und Gorleben, das ist die Realität! Tja, sicher ist die Hartz IV Reform von RotGrün, in der Sache notwendig und richtig. In der Ausgestaltung ist jedes Gesetz in der Praxis nach zu bessern, da immer Ungerechtigkeiten auftreten können. Doch können sie sich vorstellen, was sich in einem Hartz IV Empfänger abspielt, wenn man nach monatelangen Gezeter den Monatssatz um 4 Euro erhöht, aber im gleichen Atemzug den „Nieten in Nadelstreifen“, die Milliarden Volksvermögen verzockt haben, in kürzester Zeit 500 Milliarden Euro zur Verfügung stellt um ihre Schandtaten zu vertuschen. Oder Autokonzerne, die seit Jahren ökologisch beratungsresistent sind, die am Markt vorbei produziert haben, nun die Staatskassen öffnet. Ja, das ist eine Frage der Gerechtigkeit. Ach, wenn wir schon bei Nadelstreifen sind. Wir sind der Verwaltung sehr dankbar, dass sie sich so entschlossen gegen das Cross-Border-Leasing gestellt hat, obwohl es Begierlichkeiten aus dem Gremium gab. Heiße Luft hält. Und der Schaden für die Landeswasserversorgung und andere bzw. für die BürgerInnen ist noch nicht abschätzbar. Und es zahlen halt am Schluss die BürgerInnen und nicht die Schlauredner aus den Gremien. Die besten Vorlagen für Haushaltsreden und Satiren liefert einfach das Leben. So hat der letzte Parteitag der CDU beschlossen, die deutsche Sprache als Kriterium für „deutsche“ Bürger in das Grundgesetz aufzunehmen. So müssen wir uns wohl von Kulturen verabschieden, die uns in fünfzig oder zwanzig Jahren ans Herz gewachsen sind. Deren eigenartige Gebräuche Eingang in unser Leben gefunden haben und deren kulinarische Extravaganz auf vielen Speiseplänen stehen. Ich meine damit die Saarländer und die Sachsen. Man muss natürlich den Parteitagsbeschluss genau prüfen, ob da nun steht deutsche Sprache oder hochdeutsche Sprache, denn sie wissen ja, wir können alles außer Hochdeutsch. Der 14. Juli 2008 war ein guter Tag für Winnenden. Der Krankenhausbeschluss wird diese Stadt verändern und nach Vorne bringen. Sicher tut manchen Demokratie auch weh, aber dazu will ich schweigen. Nur dass nun auch vor der Haustüre geklagt wird, na ja, „schafft mir eine gute Welt, aber nicht vor meinem Gartenzaun“. So ist der Mensch.

Viele Veränderungen werden mit diesem Neubau auf uns zu kommen. Dafür müssen wir uns rüsten und über Grenzen denken lernen. Nicht über Innovationen und Visionen zu reden, sondern Innovationen und Visionen haben. Standortvorteile schaffen, wie eine lückenlose Kinderbetreuung. Hier ist viel auf den Weg gekommen, aber noch viel zu tun. Die Kostenfrage ist hier auch eine Qualitätsfrage. Aber im umgekehrten Sinne, wie sie vielleicht denken. Es gibt bereits Gemeinden, in denen die Kinderbetreuung Allgemeinaufgabe ist. Und das ist gut so. Standortvorteil ist auch Weltoffenheit und Toleranz. Wir sind Standort international tätiger Firmen. Mitarbeiter und Besucher aus der ganzen Welt sind in Winnenden. Aber, da fehlt dann schon noch etwas der Hype, das weltoffene, urbane Flair. Wichtig sind alle Schritte zur Integration, zur Einbindung der Migranten in unsere Gesellschaft. Von den Schulkindern bis zu den Senioren. Hier sei die ehrenamtliche Arbeit ausdrücklich gewürdigt, von der Sprachförderung bis zum Seniorenrat, der sich mit der Berufung von Frau Papavramidou auch dieser Aufgabe stellt. Unser Ziel ist ein interkulturelles Begegnungszentrum. Auch hier seien die viele ehrenamtlichen Initiativen in unserer Stadt erwähnt. Ja, Winnenden ist eine Stadt in der das Ehrenamt und das Engagement der BürgerInnen eine große Bedeutung hat. Dafür kann man nicht genug danken. Photovoltaik und Pellets haben in Winnenden Einzug gehalten. Klar, auch dies begann mit ehrenamtlichem Engagement. Herrn Bürgermeister Sailer sei ausdrücklich für das beherzte Vorgehen mit der Photovoltaik gedankt. Dass die Verwaltungsspitze diese ökologischen Entwicklungen gerne für sich in Anspruch nimmt, ist ok. Es geht uns nicht darum, wer es erfunden hat, sondern, dass es zum Durchbruch kommt, und dass es sich weiter entwickelt. Größte Energieautarkie ist das Ziel. Eigene Netze, eigene Produktion von Energie und die Unabhängigkeit von den fossilen Energiequellen. Diese Gedanken bringen heute einige Menschen in der Verwaltung und im Gemeinderat zu Wallungen, dies war aber vor zwanzig Jahren, als die ALI in den Gemeinderat einzog, auch so wenn das Wort Solarenergie fiel. Darum sind wir hier. Der Verkehrsentwicklungsplan bis 2020 kann ein großer Wurf werden. Die Details werden wir ja im Frühjahr öffentlich diskutieren. Ein Punkt sei erwähnt. Es ist die Chance den Busverkehr in Winnenden bedarfsgerecht zu gestalten. Hier geht es um langfristige Konzessionen, verschiedene Zuständigkeiten von Gemeinde bis zur Region Stuttgart. Hier ist Vision und Innovation und gestalterisches Geschick gefragt. Da ist die Verwaltung und der Gemeinderat gefordert. Für die schnelle und unbürokratische Umsetzung der 1 Euro Essen bei der Schulspeisung möchten wir der Verwaltung ausdrücklich danken. Der Haushalt 2009 wird von zwei Großprojekten geprägt, der 3. Sporthalle und dem neuen Bauhof. Beide Projekte sind dringend notwendig und im Zuge der heran nahenden Wirtschaftskrise, die sich ab 2009 niederschlagen wird, geradezu Pflicht, hier durch die Öffentliche Hand zu investieren. Der Haushaltplan 2009 wird der letzte ruhige Haushaltsplan sein. Es werden viele Überraschungen in 2009 auf uns zukommen. Dem Haushalt werden wir zustimmen. Ein Wort zum Schluss, Stadtmarketing, Image der Stadt nach Außen usw. Wir haben da eine kleine Stelle im Buch von Profi-Boxer Claus Attila Parge, „Gute Jungs, böse Mädchen“ gefunden. Parge schreibt zu seiner Zeit, als er hier in Winnenden ein Lokal

betrieb: „Honorige Gäste stellten sich ein. Vom Bürgermeister über diverse Stadträte verkehrten alle in diesem Lokal. Bis heute kommen Gäste von damals in mein derzeitiges Lokal Lucky Punch in Stuttgart“. Da wir uns weder Herrn OB Fritz noch Herrn BM Sailer in einem solchen Etablissement vorstellen können, wäre es natürlich interessant, wer von den Kollegen dort als „Bürgermeister“ verkehrt. Wir danken der Verwaltung auf allen Ebenen für die geleistete Arbeit, den Bürgerinnen und Bürgern für ihr Steuergeld, Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen friedliche Weihnachten.

Für die ALI Winnenden

Willi Halder